

die in die abendländische Tradition eingegangen und im heutigen Philosophieren lebendig geblieben sind, in ihrem sachlichen Zusammenhang darzustellen. Darum schien es auch geboten, nicht atomisierend jedem Ausdruck einen eigenen Artikel zuzuweisen, sondern der Tatsache Rechnung zu tragen, daß es zumal in der Philosophie auf den Zusammenhang der Gedanken ankommt. Vieles, was in seinen sachlichen Verknüpfungen ohne lange Erklärung verständlich wird, müßte, für sich allein behandelt, unverständlich bleiben. Aus einem ähnlichen Grunde wurden auch die historischen Angaben in einem Abriss der Geschichte der Philosophie zusammengefaßt. Ein Begriffswort- und ein Philosophenverzeichnis ermöglichen jedoch die schnelle Auffindung jedes gesuchten Ausdrucks und jedes Namens. Fast jedem Artikel ist eine Literatúrauswahl zur weiteren Vertiefung beigegeben.

Das Buch wendet sich nicht bloß an Fachphilosophen, sondern an weitere Kreise vor allem akademisch Gebildeter. Es will zum Vollzug des Philosophierens selbst in etwa hinleiten und trägt darum nicht bloß Texte aus der Geschichte der Philosophie zusammen, sondern ist bemüht, die philosophischen Gehalte in ihrem geschichtlich gewordenen Sinn durch eigenes Denken aufzuschließen. Möge es den geistig führenden Schichten unseres Volkes zu einer tiefen Besinnung auf die wahren Werte des menschlichen Daseins verhelfen und so seinen Teil dazu beitragen, eine gesunde Neuordnung des Lebens in die Wege zu leiten und vorzubereiten.

W. Brugger S. J.

DAS CHRISTLICHE MENSCHENBILD IM RINGEN DER ZEIT. Drei Vorträge von Johannes Lotz. (128 S.) Heidelberg 1947, F. H. Kerle. M. 4.50.

Die heute drängenden Fragen verlangen nicht ein neues antichristliches Menschenbild, sondern können einzig durch das alte christliche Menschenbild ihre Lösung finden; freilich muß dieses von der jetzigen ganz ernst genommenen Situation her in neuer Tiefe und Lebendigkeit geschaut und vollzogen werden. Im Lichte dieser Grundüberzeugung kommen drei entscheidende Dimensionen des gegenwärtigen Ringens um den Menschen zur Sprache. Dem entseelten, antlitzlosen Massenmenschen, den wache Geister seit Goethe zu demaskieren und zu überwinden suchen, tritt die unmittelbar zu Gott stehende Persönlichkeit gegenüber, die

sich in Glauben, hochgemutem, tapferem Wagnis und christlicher Selbständigkeit entfaltet. Den über dem Bodenlosen schwebenden, von der Angst gepeitschten Menschen, wie er zumal in Philosophie, Literatur und Psychotherapie erscheint, heilt die Geborgenheit im unerschütterlichen Gott, die den Schrecken nicht verschleiert, sondern in der Liebe meistert. Den leidenschaftlich vom Leben hingerissenen und deshalb in Leib, Erde und Übermensch verschauten Menschen Nietzsches befreit der Gott, der das Leben ist, erlöst Christus, der starb, damit wir das Leben in Fülle haben, und dessen Kreuz als Symbol des Lebens auch Dionysos überstrahlt.

J. Lotz S. J.

EXISTENZPHILOSOPHIE. Grundlinien einer Philosophie des menschlichen Daseins. Von Johannes Hessen. (104 S.) Essen 1947, v. Chamier. M. 4.80.

Der Mensch ist ein geistiges Wesen, das die objektiven Werte erkennt und sie verwirklichen soll. Darum sind Nihilismus, dionysische Existenz, wie sie Nietzsche gepredigt hat, und tragische Existenz im Sinne Heideggers als dem Wesen des Menschen widersprechend abzulehnen. In der christlichen Existenz überhöht sich die natürliche Existenz zur Würde des Kindes Gottes.

A. Brunner S. J.

EINFÜHRUNG IN DIE PHILOSOPHIE. Von Karl Holzamer. (45 S.) Mainz 1947.

Auf wenigen, aber klar geschriebenen Seiten wird hier der Anfänger an das Problem der Philosophie herangeführt, das Erkenntnisproblem als Fundament der übrigen Disziplinen entwickelt und die Lösung in ihren großen Linien vorgezeichnet.

A. Brunner S. J.

EIN WEG IN DIE PHILOSOPHIE. Von R. Tschierpe. (487 S.) Hamburg 1947, Hoffmann und Campe. M. 16.80

Als philosophisches Lesebuch kann das Werk ein guter Begleiter beim systematischen Unterricht sein. Von allen bedeutenden Philosophen, angefangen von den Vorsokratikern bis auf unsere Zeit, bietet es kurze Auszüge, denen eine knappe Darstellung des Systems vorausgeht.

A. Brunner S. J.